Pädagogisches Konzept

der

Evangelischen Grundschule

Bitterfeld-Wolfen

Diakonieverein e.V. Bitterfeld-Wolfen-Gräfenhainichen
06766 Bitterfeld-Wolfen
Lützowweg 1

Theologischer Vorstand: Ulrike Petermann
Kaufmännischer Vorstand: Patricia Metz

Bitterfeld-Wolfen, 15.11.2021

Diakonieverein
BITTERFELD WOLFEN GRÄFENHAINICHEN
EVANGELISCHE GRUNDSCHULE BITTERFELD-WOLFEN

Inhalt

1. Rechtlicher Rahmen und pädagogische Leitziele 3

2. Pädagogische Prägung der Schule 4

2.1. Vielfalt in Gemeinschaft 4
2.2. Ganzheitliches Lernen 5

3. Didaktisch-methodisches Handeln der evangelischen Grundschule 7

3.1. Unterricht, Lernziele, reformpädagogische Arbeitsformen 7
3.2. Gestaltung des Wochenablaufes 10
3.3. Klassenverbände, Leistungsbewertung 12
3.4. Institutionelle Öffnung 12
3.5. Thematische Öffnung 13
3.6. Bekenntnisschule 13

4. Schulorganisatorische Rahmenbedingungen 13

4.1. Beschreibung der Schulsituation 13
4.2. Inklusion 14
4.3. Offene Ganztagsschule 14
4.4. Fort- und Weiterbildung 14

1. Rechtlicher Rahmen und pädagogische Leitziele

Schulen in freier Trägerschaft tragen zusammen mit dem staatlichen Schulwesen dazu bei, den im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland im Artikel 7, Abs. 4 und 5 gewollten Pluralismus im Schulwesen zu verwirklichen. Nach dem Schulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt, dritter Abschnitt über „Schulen in freier Trägerschaft", wirken sie eigenverantwortlich neben staatlichen Schulen an der Erfüllung der allgemeinen öffentlichen Bildungsaufgabe mit und stellen eine Ergänzung und Bereicherung für das Schulwesen im Land Sachsen-Anhalt dar.

Leitziele

Die Evangelische Grundschule Bitterfeld-Wolfen will als Bekenntnisschule durch die Wahrnehmung ihres Erziehungs- und Bildungsauftrages auf der Grundlage eines christlichen Sinn- und Werterahmens ihren wichtigen Beitrag zur freiheitlich-demokratischen Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens leisten. Sie beabsichtigt eine Erziehung von Kindern, die ihren Platz in der Gesellschaft finden, diese verantwortungsvoll mitgestalten und sich in ihr zielorientiert weiterentwickeln. Die Kinder erwerben in unserer Grundschule Sozial-, Selbst-, Sach- und Methodenkompetenz, um ihre Lebenswelt innerhalb und außerhalb der Schule entdecken und begreifen zu können.

Die Schule steht allen Kindern offen, unabhängig von sozialer, religiöser und ethnischer Herkunft. Auf Grundlage einer christlichen Werteerziehung sollen alle Kinder mit ihren unterschiedlichen Begabungen, Fähigkeiten und Kompetenzen gefördert und gefordert werden.

Kinder brauchen Geborgenheit, Verbindlichkeit und Halt, aber auch Freiheit und Vertrauen. Auf die vielfältigen Herausforderungen unserer Gesellschaft wollen wir mit christlichen Inhalten und zeitgemäßen pädagogischen Ansätzen reagieren.

Die Evangelische Grundschule Bitterfeld-Wolfen ist eine evangelische Bekenntnisschule in Trägerschaft des Diakonieverein e.V. Bitterfeld-Wolfen-Gräfenhainichen.
Der Diakonieverein e.V. Bitterfeld-Wolfen-Gräfenhainichen ist Mitglied im Diakonischen Werk evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland e.V.
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Evangelischen Grundschule sollen Mitglied einer Kirche des Arbeitskreises christlicher Kirchen sein.

2. Pädagogische Prägung der Schule

2.1. Vielfalt in Gemeinschaft

Wir streben in unserer Schule eine Atmosphäre an, in der sich eine solidarisch denkende, fühlende und handelnde Gemeinschaft entwickeln kann. Die Beachtung der Freiheit und Würde des Menschen ist Weg und Ziel für das Zusammenleben von Schülern, Lehrkräften und Eltern.
Wir legen besonderen Wert darauf, Mädchen und Jungen als ganzheitliche Persönlichkeit wahrzunehmen. Unter der Berücksichtigung ihres jeweiligen Entwicklungsstandes und ihrer geistigen und seelischen Besonderheiten werden sie individuell gefördert. Kein Kind soll überfordert, kein Kind soll unterfordert werden, wodurch ein motiviertes und angstfreies Lernen möglich wird. Jedes Kind ist als einmaliges Geschöpf Gottes zu respektieren und wird in der Schulgemeinschaft angenommen. Selbstverständlich gilt dies auch für Kinder mit besonderen Förderbedarfen oder Behinderungen.

Die Entwicklung und Entfaltung eines christlichen Schullebens ist dabei auch von dem Gedanken getragen, dass die Eltern/Erziehungsberechtigten sich mit ihren Erfahrungen und Kompetenzen aktiv am Schulleben beteiligen und in Kooperation mit den Pädagogen das Konzept der Schule mittragen, mitgestalten und weiter ausformen. Der Schulalltag, der heute oft unter der Beziehungslosigkeit von Elternhaus und Schule leidet, kann durch diese Zusammenarbeit gewinnen.

Die Eltern werden in die Gestaltung des Schullebens bei der Organisation von Festen und Feiern einbezogen, wirken aber auch mit in der Ausgestaltung von Stammgruppenräumen und des Schulhauses, bei der Pflege der Außenanlagen und des Schulgartens, sowie im Förderverein, im Elternrat und bei laufenden Aktivitäten der einzelnen Stammgruppen.

Die Elternvertreter bilden den Schulelternrat und arbeiten im Schulkuratorium im Rahmender Geschäftsordnung mit.

Die Frage nach dem menschlichen Miteinander steht im Vordergrund des Schullebens. Hierzu werden geeignete Rituale entwickelt, in denen Sorgen und Ängste, Freude und Hoffnungen zur Sprache kommen können. Auch konstruktiver Umgang mit Streitigkeiten wird gepflegt und erlernt. Schülerinnen und Schüler wie Lehrerinnen und Lehrer arbeiten an ihren Kompetenzen für friedlichen Umgang und soziale Beziehungen.

Die Kinder erhalten Mitgestaltungsmöglichkeiten, das Schulleben und die Lernprozesse betreffend. In jeder Stammgruppe wird ein Stammgruppensprecher gewählt.

Kinder, Eltern und Lehrer wirken bei der Gestaltung des Schullebens an verschiedenen Stellen mit. Dazu gehört auch die Übertragung von Verantwortung an Kinder.
Kindern konkrete Aufgaben zu geben, ihnen Verantwortung zu übertragen und jedes Detail in der Ausführung dabei ernst zu nehmen, ist wichtig. Dies verhilft ebenso zu Erfahrungen von Selbstwirksamkeit wie es Mitbestimmungsgremien und erfolgreiche Lernprozesse tun. Deshalb werden die Kinder in die Vorbereitung und Durchführung von Schuljahreshöhepunkten und Angeboten einbezogen. Sie gestalten aber auch den alltäglichen Schultag durch Gruppen- und Schuldienste aktiv mit.

Zur Entwicklung einer Schulgemeinschaft gehört auch das gemeinsame Einnehmen von Mahlzeiten. Deshalb sind solche gemeinsamen Pausen im Stundenplan verankert.

Um die beschriebenen pädagogischen Ziele zu erreichen, gibt es an der Evangelischen Grundschule Bitterfeld-Wolfen Andachten, Morgen- und Abschlusskreise.

2.2. Ganzheitliches Lernen

Wir wollen im Unterrichtsgeschehen den Schülerinnen und Schülern genügend Raum für ihre Fragen geben, die auch über die materielle Ebene hinausgehen. Die religiöse Dimension des Lebens und Lernens wird Beachtung und Würdigung finden. Daraus folgt, dass es neben dem Erwerb von Fachwissen für die Kinder auch die Möglichkeit geben muss, über ethische Konsequenzen nachzudenken, die sich aus den Unterrichtsstoffen ergeben.

Die Fächer werden unter bestimmten Problem- und Fragestellungen zusammengeführt (fächerverbindender Unterricht / Projektunterricht) und die Kinder zu mehrperspektivischem Sehen und einer vielfältigen Wahrnehmung der Wirklichkeit sowie zu einem Lernen und Denken in zusammenhängen ermuntert und angeleitet.

Der evangelische Religionsunterricht ist verpflichtender Bestandteil des Unterrichts-angebotes. Das Fach Ethik wird an unserer Schule nicht unterrichtet.
Die Evangelische Grundschule orientiert sich an der Ganzheitlichkeit des Menschen, der uns in der Bibel als Einheit von Geist, Seele und Körper vorgestellt wird.
Aus diesem Grund streben wir eine Integration von "Sachwissen und Selbstwissen, Qualifikationswissen und Orientierungswissen, ästhetischer Wahrnehmung, Intuition und Phantasie und der Fähigkeit zum Umgang mit technischen Mitteln" an. (Evangelische Kirche in Deutschland / EKD: Evangelisches Bildungsverständnis in einer sich wandelnden Arbeitsgesellschaft, Text Nr. 34, S. 13)
Ausgehend vom christlichen Menschenbild strebt die Schule an, die Unterrichtsgegenstände nicht nur vom Verstand her zu behandeln, sondern will als Lebens- und Erfahrungsraum und im Sinne eines umfassenden Bildungsprozesses auch praktisches Handeln, Emotionalität, Körperlichkeit, Fantasie und Spiritualität zulassen.

Unser Ziel ist es, durch die methodische Vielfalt eine Förderung der individuellen kognitiven Fähigkeiten zu erlangen, da schon J.A. Comenius vor 350 Jahren forderte:

> *„Die Menschen müssen so viel wie möglich ihre Weisheit nicht aus Büchern schöpfen, sondern aus Himmel und Erde, aus Eichen und Buchen, d.h. sie müssen die Dinge selbst kennen und erforschen und nicht nur fremde Beobachtungen und Zeugnisse darüber... Alles soll wo immer möglich den Sinnen vorgeführt werden, was sichtbar dem Gesicht, was hörbar dem Gehör, was riechbar dem Geruch, was schmeckbar dem Geschmack, was fühlbar dem Tastsinn. Das Studium der Sprachen muss parallel zu dem der Sachen fortschreiten, damit wir sachlich ebenso viel verstehen wie sprachlich ausdrücken lernen..."*

Die Schülerinnen und Schüler, die als ganzheitliche Persönlichkeiten begriffen werden, sollen insbesondere durch einen handlungsorientierten Unterricht mit den Gegenständen der Welt ihre von Gott gegebenen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen im Unterricht und Schulleben entdecken, entfalten und entwickeln. Dabei legen wir auf das Lernen durch Erfahrung in der direkten Auseinandersetzung mit der Lebenswelt der Kinder besonderen Wert. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass schulisches Lernen mit dem Leben zu tun hat. Ganzheitliches Lehren und Lernen bezieht sich dabei nicht nur auf die Möglichkeiten des Unterrichtsgeschehens selbst, sondern auch auf außerschulische Lernorte.

Durch das Lernen mit Kopf, Herz und Händen in vielfältigen Handlungsformen vom Experimentieren, Erkunden bis zum Bauen, Gestalten, Sammeln usw. fördert die Schule den sozialen Aspekt des Lernprozesses und zu einem frühen Zeitpunkt Toleranz, Kooperationsbereitschaft und Konfliktfähigkeit der Kinder.

3. Didaktisch-methodisches Handeln der evangelischen Grundschule

3.1. Unterricht, Lernziele, reformpädagogische Arbeitsformen

Ein guter Unterricht ist für uns ein Unterricht, in dem

- auf der Basis einer erlebbaren christlichen Wertevermittlung
- und der Grundlage des Erziehungs- und Bildungsauftrages der Grundschulen des Landes Sachsen-Anhalt
- in einer demokratischen Schulkultur
- mit überschaubaren, verlässlichen und haltbietenden Strukturen
- jeder Schülerin, jedem Schüler eine sinnvolle Orientierung geboten wird,
- ein Beitrag geleistet wird, um die für ihre oder seine Lebensbewältigung notwendigen Kompetenzen zu entwickeln,
- um sich individuell zu entfalten, andere unterstützen zu können, in der heutigen Gesellschaft zu bestehen und diese mitzugestalten.

Um unseren Ansprüchen an diesen guten Unterricht gerecht zu werden, richten wir unser Handeln an Prinzipien aus:

- **auf der Basis einer christlichen Wertevermittlung**
  - leben wir Nächstenliebe, Wertschätzung, einen freundlichen Umgangston, Hilfsbereitschaft, Unterstützung, Trost, Zeit zum Zuhören und andere wünschenswerte Verhaltensweisen vor. Dazu lassen wir Fremdreflektion zu und üben uns in Selbstreflektion
  - leben wir Umweltbewusstsein, Tier- und Naturschutz und einen sparsamenUmgang mit Ressourcen vor
  - richten wir unsere Stoffverteilung zuallererst am Religionslehrplan aus

- **auf der Grundlage des Erziehungs- und Bildungsauftrages der Grundschulen des Landes Sachsen-Anhalt**
  - klären wir Erziehungsziele mit Eltern und Kindern
  - überprüfen wir unsere Interventionen, verstärken Positives, beachten grundlegende Erkenntnisse der Psychologie und Soziologie
  - sehen wir die Rahmenrichtlinien und Lehrpläne des Landes Sachsen-Anhalt in ihrer jeweils gültigen Fassung als Grundlage unseres Bildungsauftrages an
  - richten wir unsere Stoffverteilung nach Religion am Sachunterricht aus
  - entwickeln wir zusammen mit unseren Schülerinnen und Schülern, Eltern und dem Förderverein unser Schulprofil

- **in einer demokratischen Schulkultur**
  - hören wir die Jahrgangsstufensprecher des dritten und vierten Jahrgangs vor jederGesamtkonferenz sowie vor Kuratoriumssitzungen an
  - bilden wir unsere Stammgruppensprecher fort
  - geben wir unseren Schülerinnen und Schülern die Freiheit zur Eigenverantwortung, sagen ihnen nicht einfach nur, sondern leben ihnen bewusstvor, wie Konflikte geklärt oder Probleme gelöst werden können
  - überlassen unseren Schülerinnen und Schülern die Auswahl eines hohen Anteils ihrer Lern- und Unterrichtsthemen

- nutzen die Schüler ihre Stärken, um Anderen in einzelnen Entwicklungsfeldern zu helfen
- gestalten wir unser soziales Engagement attraktiv
- bieten wir eine höchstmöglich zurückhaltende, eingriffsarme Begleitung vonSchüler-Projekten an
- bieten wir den Schülern zum Abwickeln von Außenkontakten bei Projekten ein Schülerbüro mit PC, Telefon und eigener e-mail-Adresse

Die Inhalte der Fächer Deutsch, Mathematik und Sachunterricht werden in jahrgangsübergreifenden Stammgruppen in Unterrichtsformen mit möglichst hohem Öffnungsgrad erlernt. Dies befähigt die Kinder, das Lernen mit selbstgewählten Themen fachübergreifend effektiv zu gestalten. Den Lehrerinnen und Lehrern und dem unterrichtsbegleitenden pädagogischen Personal ermöglichen diese Formen des selbstgestalteten Lernens eine individuelle Begleitung von Schülern mit besonderen Förder- oder Entwicklungsfeldern. Die sogenannten „Nebenfächer", denen keine geringere Bedeutung beigemessen wird, werden soweit wie es nach Stundenplan und pädagogischem Ermessen der Fachlehrer möglich ist, ebenfalls jahrgangsübergreifend unterrichtet.

Unserer Schulorganisation liegt die Stundentafel des Landes Sachsen-Anhalt zugrunde. Die verschiedenen Unterrichtsfächer werden im Sinne des ganzheitlichen Lernens als Teile einer mehrperspektivischen Betrachtungsweise von Lebensweltthemen gesehen. Die Lehrer arbeiten hier nach Absprache an denselben Wochenthemen, die sich interdisziplinär ergänzen. Verschiedene Fächer beleuchten ganzheitlich alle Dimensionen eines Themas und knüpfen an die Lebenswelt der Kinder an. Die Ziele der staatlichen Lehrpläne dieser Fächer werden dem Unterricht zugrunde gelegt. Feste des Kirchenjahres und des Jahreskreises sowie Gebiete aus dem Sachunterricht geben Themen vor, die unter Berücksichtigung der Kompetenzziele der Rahmenrichtlinien Sachsen-Anhalts erarbeitet werden.

Themengebundenen Einzel-, Gruppen- und bei Bedarf auch Jahrgangsunterricht erleben unsere Schülerinnen und Schüler zu einzelnen Lerninhalten. Dazu gehören zum Beispiel Inhalte aus dem Schriftspracherwerb, der Grammatik, Textverarbeitung, Umgang mit mathematischen Instrumenten, schriftliche Rechenarten und andere durch kulturelle Entwicklungen entstandene Regeln und Vereinbarungen. Auch aus dem Fachbereich Sachunterricht begegnen unsere Schülerinnen und Schüler Pflichtthemen wie Ernährung, Hygiene, gesunde Lebensweise, Körper, Gefahrenquellen, Erste-Hilfe-Maßnahmen oder Verkehrssicherheit.

Eine bedeutsame Lernform an unserer Schule ist der Projektunterricht. Projekte sind besondere von Kindern gewählte Vorhaben, die fächerverbindend planvolles und zielorientiertes Handeln praktisch einüben. Die Kinder sollen selbst planen, sich organisieren, Außenkontakte aufbauen, Vorhaben umsetzen, mit Erfolg und auch Scheitern umgehen lernen. Dabei werden sie möglichst eingriffsarm vom pädagogischen Personal begleitet und erhalten die Hilfestellung, welche sie einfordern und tatsächlich benötigen. Die Kinder üben sich auf diese Weise im Recherchieren, Kommunizieren, Streiten, Planen, Darstellen, Präsentieren, Experimentieren, im Umgang mit Medien und in der Selbst- und Teamfindung.

Englisch als Begegnungssprache wird an der evangelischen Grundschule ab der ersten Klasse mit einer Stunde als sogenannte „Arbeitsgemeinschaft" (AG) in die verpflichtende Unterrichtszeit integriert sein. Ab der Klasse 3 wird Englisch dann als regulärer Fachunterricht mit zwei Schulwochenstunden zur Stundentafel gehören. Die Lerninhalte entsprechen den Rahmenrichtlinien für Grundschulen des Landes Sachsen-Anhalt.

3.2. Gestaltung des Wochenablaufes

Exemplarischer Stundenplanentwurf für die Schuleingangsphase:

		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag		Freitag
6:30		Frühhort	Frühhort	Frühhort	Frühhort	6:30	Frühhort
7:45 **7:55**	0	Ankunft **Andacht**	Offener Anfang	Offener Anfang	Offener Anfang	7:45	Offener Anfang
8:15	1	**Deutsch**	**Mathe**	**Musik**	**SU**	8:15	**Reli**
9:00	2	**Deutsch**	**Mathe**	**Musik**	**SU**	9:00	**Reli**
9:45		Frühst./ Hof	Frühst./ Hof	Frühst./ Hof	Frühst./ Hof	9:45	Frühst./ Hof
10:30	3	**Mathe**	**Deutsch**	**D/Ma**	**Deutsch**	10:30	**Gest**
11:15	4	**Mathe**	**Deutsch**	**D/Ma**	**Deutsch**	11:15	**Gest**
12:00		Essen/ Hof	Essen/ Hof	Essen/ Hof	Essen/ Hof	12:00	Essen/ Hof
12:45	5	**Hort**	**Spu/ SU**	**Sport**	**Englisch**	12:45	**Abschlusskre**
13:30	6	**Hort**	**Spu/ SU**	**Sport**	**Hort**	13:15	**Hort**
14:15		Hofpause	Hofpause	Hofpause	Hofpause	14:00	Hofpause
14:40		Vesper	Vesper	Vesper	Vesper	14:30	Vesper
15:00		Ganztag				14:45	
16:00		Angebot				15:45	
17:00		Hortende					

Exemplarischer Stundenplanentwurf für die Jahrgänge 3 und 4:

		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag		Freitag
6:30		Frühhort	Frühhort	Frühhort	Frühhort	6:30	Frühhort
7:45 **7:55**	0	Ankunft **Andacht**	Offener Anfang	Offener Anfang	Offener Anfang	7:45	Offener Anfang
8:15	1	**Deutsch**	**Mathe**	**Musik**	**SU**	8:15	**Reli**
9:00	2	**Deutsch**	**Mathe**	**Musik**	**SU**	9:00	**Reli**
9:45		Frühst./ Hof	Frühst./ Hof	Frühst./ Hof	Frühst./ Hof	9:45	Frühst./ Hof
10:30	3	**Mathe**	**Deutsch**	**Deutsch**	**Deutsch**	10:30	**Gest**
11:15	4	**Mathe**	**Deutsch**	**Deutsch**	**Mathe**	11:15	**Gest**
12:00		Essen/ Hof	Essen/ Hof	Essen/ Hof	Essen/ Hof	12:00	Essen/ Hof
12:45	S	**Sport**	**Spu/ Hort**	**Mathe/**	**Englisch**	12:45	**Abschlussk**
13:30	6	**Sport**	**Spu/ Hort**	**Mathe/**	**Englisch**	13:15	**Hort**
14:15		Hofpause	Hofpause	Hofpause	Hofpause	14:00	Hofpause
14:40		Vesper	Vesper	Vesper	Vesper	14:30	Vesper
15:00		Ganztag				14:45	
16:00		Angebot				15:45	
17:00		Hortende					

3.3. Klassenverbände, Leistungsbewertung

Die Schule arbeitet mit jahrgangsübergreifenden Stammgruppen und bietet die Schuleingangsphase laut Schulgesetz § 4 Abs. 3 an.

Kinder im Grundschulalter sind wissbegierig, wollen neue Fähigkeiten erwerben und ausprobieren. Dafür sind die Schülerinnen und Schüler zu vielfältigen Anstrengungen und Leistungen bereit. Entsprechend vielfältig, differenziert und einfühlsam sollen die Rückmeldungen der Lehrkräfte auf die Leistungen der Kinder sein. Leistungen werden daher vorwiegend verbal beurteilt. Noten werden in den Fächern ab der 4. Jahrgangsstufe erteilt. Noten werden grundsätzlich auch verbal begründet. Die Leistungsbewertung, ob verbal oder in Notenform, darf nicht nur ergebnisorientiert sein, sondern muss auch schülerbezogen und lernprozessorientiert erfolgen und Leistungsentwicklung fördern.
Neben der Leistungsrückmeldung in den Zeugnissen soll es zweimal im Jahr ein Lernprozessgespräch zwischen Schülerinnen und Schülern und Stammgruppenleitung oder Stammgruppenleitung und Eltern geben.

Die Schule wird die geltenden staatlichen Regelungen im Hinblick auf die Versetzung und die Schullaufbahnempfehlungen einhalten.

3.4. Institutionelle Öffnung

Das praktische Lernen bedeutet für unsere Schule, die Klassenzimmer und die Schule für das Leben zu öffnen und andere Lernorte aufzusuchen, um Impulse von außen aufzunehmen. Die Integration außerschulischer Lernorte ermöglicht lebensnahes Lernen und gestaltet schulisches Lernen lebendig und abwechslungsreich. Unterrichtsgänge oder Exkursionen zu außerschulischen Erfahrungsorten sollen im Unterricht vor- und nachbereitet oder in projektorientierten Lernprozessen eingegliedert werden. Entsprechendes gilt, wenn Eltern oder Außenstehende in den Unterricht eingeladen werden, um mit ihren Erfahrungen und Kenntnissen den Unterricht zu bereichern.

Es wird eine Zusammenarbeit mit dem sozialen Umfeld der Schule angestrebt. Die Schule wird unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten mit kommunalen und diakonischen Einrichtungen kooperieren. Möglichkeiten zu Begegnungen und zum Kennenlernen bestehen:

- zwischen den Schülern untereinander
- zwischen Eltern, Lehrern, Förderern unserer Schule und Schülern, z.B. durch Hospitationen der Eltern im Unterricht und Eltern-Lehrer-Kind-Gesprächen
- zwischen anderen Schulen und Schulformen
- zwischen dem Schulumfeld mit Partnern wie:
    - Alten- und Pflegeheimen
    - Werkstatt für behinderte Menschen
    - Gesundheitszentrum Bitterfeld-Wolfen
    - Kinderheimen
    - Kirchengemeinden
    - Technologie- und Gründungszentrum Wolfen

- Kreismuseum Bitterfeld
- Musikschule
- Sportvereinen
- Kirchen und Glaubensgemeinschaften
- evangelischen Kindertagesstätten

3.5. Thematische Öffnung

Die Organisation des Unterrichts ist von einem fächerverbindenden Herangehen an Themen und Problemstellungen geprägt, die sich im Lernprozess aus dem Fragenhorizont der Kinder entwickelt haben. Hierin sehen wir einen wichtigen Beitrag, die Schülerinnen und Schüler bei der Suche nach Orientierung, Wertvorstellungen und ethischen Normen zu unterstützen. Die Vermittlung und die Auseinandersetzung mit den Lebensfragen unserer Zeit wie Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung, Humanität und Freiheit, stehen damit in Verbindung. Bewährt hat sich hierbei die Vernetzung von schulischen und außerschulischen Angeboten.

3.6. Bekenntnisschule

Für unsere evangelische Bekenntnisschule ist es ein wesentliches Anliegen, das biblische Gebot der Nächstenliebe im Umgang mit dem Schwachen, dem Fremden oder dem Anders- und Nichtgläubigen zu verwirklichen. Das diakonische Handeln als Ausdruck christlicher Nächstenliebe lernen die Kinder durch Patenschaften in den sozialdiakonischen Einrichtungen des Trägers kennen.
Interkulturelles / ökumenisches Lernen vollzieht sich in erster Linie im alltäglichen Miteinander der Kinder.
Es wird durch Respekt und Akzeptanz, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit sowie durch solidarisches Handeln bestimmt.
Der Unterricht sowie das gesamte Schulleben werden grundsätzlich im Geiste des Bekenntnisses gestaltet. Sehr wertvoll sind dabei die gemeinsamen Morgen- und Abschlusskreise.

4. Schulorganisatorische Rahmenbedingungen

4.1. Beschreibung der Schulsituation

Unsere Schule soll für das Schuljahr 2014/2015 als Bekenntnisschule in freier Trägerschaft genehmigt werden. In der Gründungsphase wird die Grundschule einzügig geführt. Zukünftig möchte der Träger in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 zweizügig arbeiten.
Der Einzugsbereich unserer Schule umfasst die Stadt Bitterfeld-Wolfen und angrenzende Kommunen. In unserer Schule lernen Kinder verschiedener sozialer, ethischer, religiöser und familiärer Herkunft und mit unterschiedlichen Begabungen. Die evangelische Grundschule ist etwas Besonderes, aber nicht elitär.

4.2. Inklusion

Unter Berücksichtigung der baulichen Voraussetzungen, der Ausstattung der Schule sowie der sonderpädagogischen Fachkompetenz der Lehrkräfte werden Kinder mit Behinderungen und sonderpädagogischem Förderbedarf aufgenommen.

4.3. Offene Ganztagsschule

Wir arbeiten als offene Ganztagsschule mit kooperierendem Hort. Im Nachmittagsbereich sind folgende Ziele für die Ausgestaltung der Angebote maßgebend:

- Pädagogische Betreuung
- Arbeit mit modernen Medien
- Vernetzung von Projekten mit Nachmittagsangeboten
- Begrünung des Schulgebäudes und des Schulhofes
- Gesunde Lebensweise mit sportlicher Betätigung
- Gesunde Umwelt
- Schülerzeitung, Pflege der Homepage
- Pädagogisch begleitete Freiräume zur Selbstverwirklichung und zur Stärkung des Selbstbewusstseins
- Förderung und Forderung

Die Gestaltung der Angebote wird sich auch aus den Interessen und Fähigkeiten der tätigen Pädagogen und den Interessenlagen der Kinder vor Ort entwickeln.

4.4. Fort- und Weiterbildung

Als selbstverständlich erachten wir es, dass die Mitarbeiter der Schule Fort- und Weiterbildungsangebote wahrnehmen, die dem Konzept der Schule entsprechende Kompetenzen schulen und unterstützen. Dies können die vom Land Sachsen-Anhalt angebotenen staatlichen Lehrerfortbildung aber auch schulinterne Fortbildungen und Angebote von kirchlichen Bildungsträgern und weiteren Organisationen sein.

Ulrike Petermann
Theologischer Vorstand

Patricia Metz
Kaufmännischer Vorstand